

Foto: HLS Rothalmünster



Das Elternseminar bot eine gute Gelegenheit andere Familien sowie die Lehrkräfte kennenzulernen.

Der landwirtschaftliche Hof als ein Familienprojekt

Rothalmünster Die Studierenden der Höheren Landbauschool Rotthalmünster (HLS) nähern sich dem Abschluss und für viele stellt sich die Frage, wie es mit dem elterlichen Betrieb weitergeht. Weil eine gelungene Hofübergabe und ein konstruktives Miteinander zwischen den Generationen entscheidend sind, hatte die HLS zu einem Elternseminar eingeladen. Schulleiter Fabian Werner eröffnete die Veranstaltung mit Hinweisen zum „Richtig streiten in Familie und

Betrieb“ und betonte die Bedeutung klarer Absprachen und guter Kommunikation. Im Vortrag „Generationskonflikte vermeiden“ erläuterte Leopold Ritzinger vom Bayerischen Bauernverband, wie eine Hofübergabe vorbereitet werden kann. „Die Frage der Hofübergabe ist weit mehr als nur die Klärung der Aufgabenverteilung, der Abfindung und Altersvorsorge. Der Schlüssel für eine langfristig gute Kooperation liegt im Verstehen der eigenen und fremden Bedürf-

nisse.“ Ergänzend berichtete Anna Nagl, Leiterin der Ländlichen Familienberatung (LFB) im Bistum Passau, von ihrer Begleitung bäuerlicher Familien: „Eine Hofübergabe ist ein einschneidendes Erlebnis“, erklärte Nagl. Diese Veränderungen im Familiensystem könne die LFB begleiten und zu einem erfolgreichen Abschluss führen. In einem moderierten Workshop unter der Leitung der HLS Lehrerinnen Bianca Simmet und Jessica Becker arbeiteten Eltern sowie Schülerinnen

und Schüler zunächst getrennt voneinander und anschließend im gemeinsamen Austausch an der Frage „Was gefällt – was ging besser? Wünsche und Erwartungen.“ Überraschend ähnlich fielen die Ergebnisse der Generationen aus: Beide Seiten wünschen sich vor allem offene Kommunikation und gegenseitiges Verständnis. Die Eltern zeigten sich stolz auf das Engagement der jungen Menschen, die trotz der Herausforderungen der Branche den Beruf ergreifen; die jüngere Generation wiederum äußerte den Wunsch nach mehr Wertschätzung. Lebens-, Sozial- und Familienberater Susanne Fischer und Erhard Reichsthaler machten deutlich, wie wichtig die Trennung von Familien und Arbeitssystem ist und dass klare Rollenverteilungen zu einem funktionierenden Familienteam beitragen. „Wenn ich mich in ein System einmische, wo ich nicht dazugehöre, dann tut das dem System nicht gut und mir auch nicht“, so Fischer. Zum Abschluss dankte Fabian Werner allen Beteiligten und hob hervor, dass die Rückkehrer mit dem Abschluss als Agrarbetriebswirte gut ausgebildet seien.

Regina Stillinger


Komplex: Tierrettung bei Stallbränden

Erding Der vlf Erding lud zum Thema Tierrettung bei Stallbränden ein. Hierzu referierte Lea Staber von der Hochschule Weihenstephan. Die Tierärztin, wissenschaftliche Mitarbeiterin und aktive Feuerwehrfrau verbindet wissenschaftliche Expertise mit praktischer Erfahrung aus dem eigenen landwirtschaftlichen Betrieb. Tierrettung bei Stallbränden – ein Thema, das sowohl aus landwirtschaftlicher als auch aus einsatztaktischer Sicht hochkomplex ist. Moderne Stalltechnik, große Mengen an Einstreu sowie bauliche Gegebenheiten wie verwinkelte

oder erweiterte Stallstrukturen begünstigen häufig einen schnellen Brandverlauf. Hinzu kommen erschwerte Einsatzbedingungen durch enge Ortslagen oder abgelegene Aussiedlerhöfe mit eingeschränkter Löschwasserversorgung und schwierigen Zufahrtswegen. Ein zentrales Problem stellt die Evakuierung der Tiere dar. Während sich Einsatzkräfte parallel zur Brandbekämpfung organisieren müssen, erfordert die Rettung von Nutztieren spezifisches Wissen über deren Verhalten. Panikreaktionen, Fluchtinstinkte und die sogenannte „Bewegungs- und Pa-

nikzone“ machen ein ruhiges, kontrolliertes Vorgehen zwingend erforderlich. Bei der Ursache von Stallbränden spielen häufig technische Defekte an elektrischen Anlagen, ebenso wie Überhitzung, unsachgemäße Lagerung von Materialien mit Selbstentzündungsgefahr oder menschliches Fehlverhalten. Diese Vielfalt an Ursachen zeigt, wie wichtig vorbeugende Maßnahmen und regelmäßige Kontrollen sind. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Einsatzvorbereitung. Staber betonte die Bedeutung von betriebsspezifischen Ein-

satzplänen, die gemeinsam mit Landwirten erstellt werden sollten. Diese umfassen unter anderem Informationen zu Zufahrtswegen, Löschwasserversorgung, Stallplänen, Tiergruppen sowie potenziellen Evakuierungsflächen wie Weiden oder Fahrsilos. Solche Planungen können im Ernstfall entscheidend dazu beitragen, Zeit zu sparen und Risiken zu minimieren.

Verantwortlich für die vlf-Berichte 
 Dr. Isabell Schneweis-Fleischmann
 Landesgeschäftsstelle Bayern,
 Weihenstephaner Berg 4,
 85354 Freising
 Telefon: 08161 2408067
 E-Mail: berichte.blw@vlf-bayern.de